

Abschlussbericht Booster Fund Projekt

Titel des Projekts: Befragung zur Nutzung von Lehr- und Lernvideos durch Dozierende

Beteiligte BeLEARN-Hochschulen: Uni Bern, BFH, PHBern

Beteiligte Personen: Robert Michler, BFH / David Graf, Uni Bern / Samuel Inniger, Uni Bern, Andrea Pfander, PHBern / Mirjam Pfister, BFH

1 Zusammenfassung des Vorhabens

Dieses BeLEARN Booster-Projekt wurde von der Universität Bern, PHBern sowie BFH als fundierte Bestands- und Bedarfsaufnahme zum Thema Nutzung und Produktion von Video in der Lehre durch Dozierende initiiert. In Form eines online- Fragebogens mit ca. 20 Minuten Bearbeitungszeit wurden qualitative und quantitative Kernpunkte – ergänzt durch Institutionsspezifische Filterfragen – eruiert: User*innen, Inhalte, Arten von Lehr- und Lernvideos (LLV), Häufigkeit der Nutzung von LLV, didaktische Settings und Einbindung in die Lehre, Unterstützungsbedarf bei der Videoproduktion, Aspekte der Barrierefreiheit. In offenen Fragen konnten die Teilnehmenden Anmerkungen zu ausgewählten Themen einbringen. Die Befragung klammerte das „Podcasting“ – die einfache Bereitstellung von Vorlesungsaufzeichnungen ohne Weiterverarbeitung – bewusst aus und fokussierte auf den Einsatz von produzierten Videos (z.B. Lernvideos, Screencasts...).

Erhoffte Erkenntnisse aus der Befragung/dem Projekt:

- Welche Einsatzszenarien für Videos in der Lehre kommen an der jeweiligen Institution wie oft vor?
- Welche Typen von Videos produzieren die Dozierenden?
- Welchen Unterstützungsbedarf wünschen sich die Dozierenden?
- Gibt es einen Bedarf nach DIY-Studios, z.B. Videokabinen oder ähnlichen vorab eingerichteten Aufnahmeplätzen?
- Welche Erfahrungen machen jeweils die anderen Hochschulen mit ihrem Unterstützungsangebot rund um Videos und welche Lehren können daraus gezogen werden?

Wichtige Bestandteile des Projektes waren dabei die Vernetzung der beteiligten Video-Verantwortlichen und der gemeinsame Austausch zum Thema. Dabei wurden die Voraussetzungen der Institutionen und ihren Besonderheiten diskutiert, zusammengefasst und abgeglichen.

In der abschliessenden Evaluation wird in diesem Bericht deutlich gemacht, wie der Stand der Dinge betreff LLVs übergreifend eingeschätzt werden kann, um daraus weitere Schritte, Verbesserungen und Massnahmen abzuleiten (z.B. in Form von Weiterbildungen und Unterstützungen für die Optimierung des Videoeinsatzes in der Lehre). Das Projekt benennt als Meilensteine u.A. die Analyse der hochschul-spezifischen Situationen und



Voraussetzungen, mit der darauf beruhenden Gestaltung des Fragebogens, die konkrete Ausarbeitung der einzelnen Fragen, ihrer Priorisierung und dem Transfer in einen Fragebogen mit abgestecktem Zeitfenster.

Als Fortführung des Projektes wäre neben der bereits erwähnten Umsetzung der ermittelten Massnahmen und Verbesserungen eine ähnliche Umfrage für die Bildungsinstitutionen der gesamten Schweiz für einen späteren Zeitpunkt möglich. Hierfür werden neben den Errungenschaften der Umfrage auch mögliche Hürden, Hindernisse und Stolpersteine für ein zukünftiges Projekt benannt.

2 Resultate und Beurteilung der gesetzten und erreichten Projektziele

Das Projekt zeichnet sich neben den eingeholten Ergebnissen der Umfrage vor allem durch eine intensive Vorbereitungsphase mit entsprechendem Austausch aller Beteiligten zum Thema Video in der Lehre aus. Hierbei wurden in einer Bestandsaufnahme die unterschiedlichen institutionellen Voraussetzungen und Erfahrungen aus der Praxis hinsichtlich Angebot, Coaching, Produktion und Anwendung von Video in der Lehre diskutiert. Dabei sind durchweg an allen drei Institutionen Einrichtungen und Konzepte zur Video-Erstellung und Anwendung vorhanden.

Die folgenden Abschnitte beschreiben konkret die Ausgangslage der jeweiligen Institution, Stand April 2023:

Videos in der Lehre – Situation an der Universität Bern

Institutionelle Voraussetzungen – Möglichkeiten zur Videoproduktion

Hinsichtlich der Produktion von Lehrvideos fokussiert die Universität Bern aktuell auf die Unterstützung von Dozierenden bei der Erstellung von DIY-Produktionen am eigenen Arbeitsplatz. Entsprechend verfügt die Universität Bern über eine Campuslizenz zu Camtasia und Snagit (nur für Mitarbeitende, nicht Studierende) und einen Ausleihservice für Videoequipment (www.av-medien.unibe.ch > Seite nur intern verfügbar)

Die Universität Bern betreibt zentral keine DIY-Videostudios und es bestehen derzeit auch keine laufenden Bestrebungen, solche Studios einzurichten. Anfragen seitens Dozierender für die Nutzung solcher Räume gehen nur sporadisch ein. Dezentral verfügt aktuell nur eine Fakultät ein DIY-Videostudio, das für Screen-/Slidecast und Pencasts ausgerüstet ist ([HUM-DIY-Videostudio](#)).

Zudem sind an der Universität Bern über 40 Hörsäle mit einer Podcastinfrastruktur ausgerüstet (Capture Agents: Extron SMP 351/352; www.podcast.unibe.ch) und ist die Opensource Videomanagement Software „[Opencast/Tobira](#)“ im Einsatz. Dank dieser



Infrastruktur und dem automatischen Podcast-Workflow können Vorlesungen oder andere Veranstaltungen unkompliziert aufgenommen, nachbearbeitet, publiziert und live gestreamt werden. Aufgezeichnet resp. per Live-Stream übertragen werden standardmässig das gesprochene Wort sowie das vom Beamer projizierte Bild. Über eine Kamera zur Aufzeichnung der referierenden Person verfügen etwa 10 Räume, wobei neuere Räume praktisch durchwegs mit einer Kamera ausgerüstet werden. Die Aufzeichnung kann vor der Publikation nachbearbeitet und schliesslich mit oder ohne Download-Möglichkeit in ILIAS oder der universitätseigenen Videoplattform «Tobira» zur Verfügung gestellt oder in einer Website integriert werden.

Für professionelle Videoproduktionen bestehen zwei Anlaufstellen, bei denen interne Stellen gegen Bezahlung Produktionen in Auftrag gegeben werden können:

- www.lehre.unibe.ch/videoproduktion
- <https://www.iml.unibe.ch/angebote/weitere-dienstleistungen/videoproduktion>

Schulungen & Beratungen

Das vorhandene Schulungs- und Beratungsangebot fokussiert erstens auf die Unterstützung bei der Erstellung von DIY-Videos und zweitens auf den didaktisch sinnvollen Einsatz von Videos in der Lehre. Die Kurse und Schulungen werden ein- oder zweimal jährlich durchgeführt ([aktuelles Kursangebot](#)) und sind mehrheitlich gut besucht (8-16 Teilnehmende).

Zudem bestehen diverse Informationsmaterialien:

- Einsatz von Videos in der Lehre allgemein: www.lehre.unibe.ch/video
- Produktion von Lernvideos: [UniBe-Webseite](#) & [ILIAS-Kursraum](#)

Vorhandene Daten und Analysen

Seitens Studierender ist das Bedürfnis nach Podcasts gross und wurde mehrmals nachgefragt:

- SUB-Positionspapier (2014): [«Gute Lehre – Positionen der SUB»](#)
- Motion und Schreiben an die Universität betreffend Podcasts von Lehrveranstaltungen (2021): [Anregung zur Bereitstellung von Podcasts](#)

In den letzten Jahren haben die Veranstaltungsaufzeichnungen, die hochgeladenen Videos und auch die Anzahl Views an der Universität Bern stetig zugenommen und sind dann aufgrund der Corona-Massnahmen sprunghaft angestiegen (siehe Abb. 1 und 2). Dieser markante Anstieg ist mehrheitlich auf manuell hochgeladene Videos zurückzuführen. Dies zeigt deutlich den Vorteil der existierenden Anbindung von SWITCHcast/Opencast an ILIAS: Für Dozierende und Studierende ist es sehr einfach, Videos über ILIAS nach Opencast hochzuladen. Aktuellere Zahlen sind noch nicht ausgewertet. Es zeichnet sich jedoch ein leichter Rückgang der Produktions- und



Nutzungszahlen ab. Beide Zahlen bleiben aber deutlich über jenen der Zeit vor der Pandemie.

Abb. 1: Anzahl auf SWITCHcast/Openecast publizierte Video-Stunden (pro Jahr resp. Quartal)

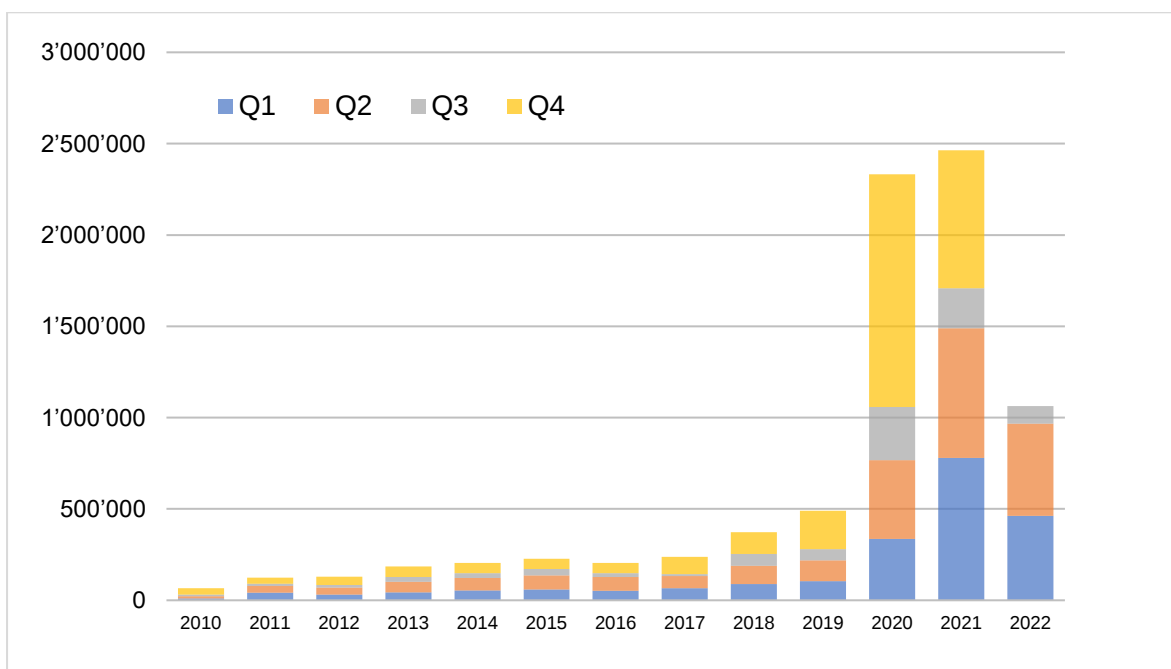
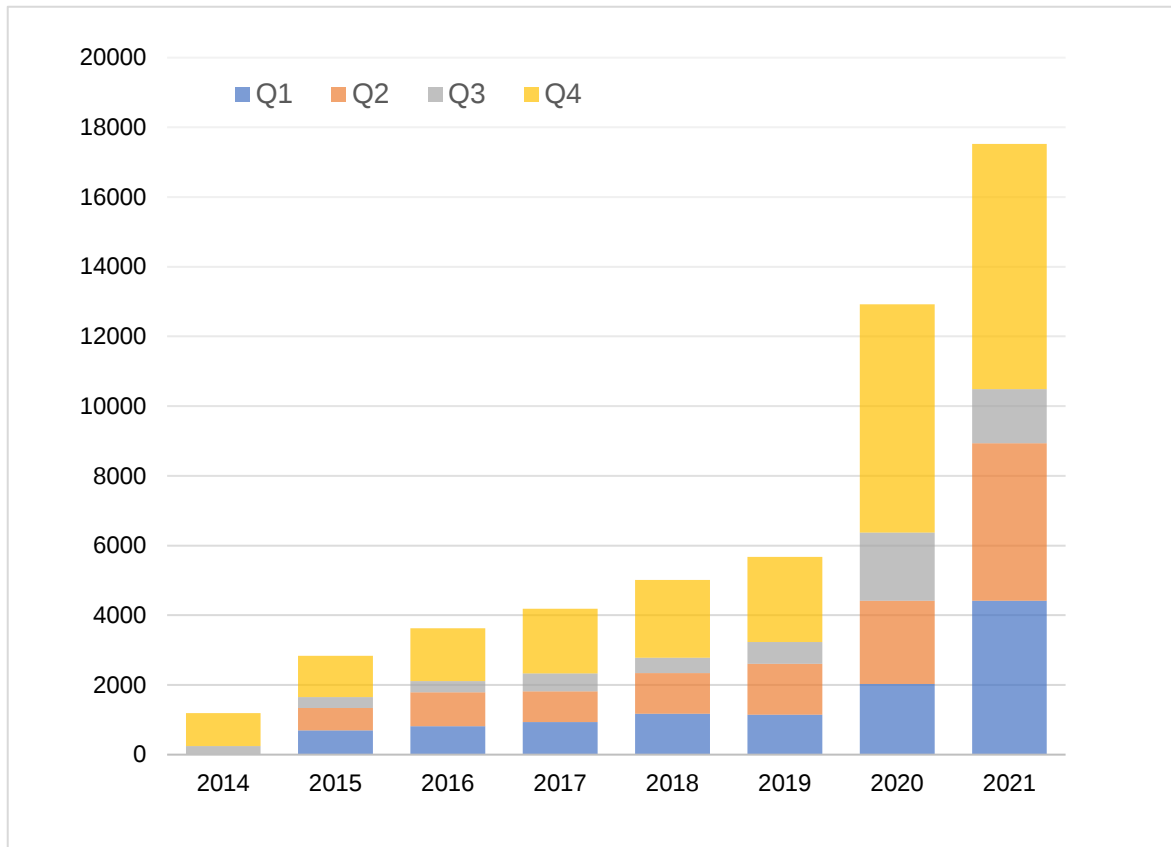


Abb. 2: Anzahl Views durch Studierende (pro Jahr resp. Quartal)



Videos in der Lehre – Situation an der PHBern

Institutionelle Voraussetzungen – Möglichkeiten zur Videoproduktion

Sogenannte *Image-Videos* werden ausschliesslich durch die *Abteilung Kommunikation und Marketing* und zum Teil durch externe Agenturen erstellt, Videos für die *Lehre, die Forschung und das Studium* hingegen durch Dozierende, Forschende, Mitarbeitende und Studierende selbst. Dabei stehen für die selbstständige Videoproduktion verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung:

- Die PHBern stellt mit dem Angebot der Digital Learning Base allen Dozierenden und Mitarbeitenden auch die Möglichkeit beim „[Medien gestalten und nutzen](#)“ Unterstützung und Beratung von Fachspezialisten/innen für die Medienproduktion und -einsatz (ehemals „Medienwerkstatt“) zu erhalten. Für das selbstständige Realisieren von Medienproduktionen, von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt sind verschiedene Begleitungsformate wie Beratung und Coaching möglich. Zur Verfügung stehen Medienateliers (Tonstudio, Videostudio, Bild- und Lehr- und Lernfilmstudio), Medienarbeitsplätze für ein (nach Wunsch) begleitetes Arbeiten, Hilfsmittel und Geräte über eine Geräte- und Zubehörausleihe-Plattform (ausleihe.phbern.ch/) und eine ausführliche Online-Präsenz mit Informations- und Unterstützungsmaterialien zur Produktion und zum Einsatz von Medien (digileb.phbern.ch/medien-gestalten-und-nutzen/) in Lehre, Forschung und Studium.
- Im Software Center der PHBern werden den Dozierenden und Mitarbeitenden Tools wie *Camtasia / Snagit / OpenShot / Adobe CC / Audacity* zur Verfügung gestellt. Damit können verschiedene spezifisch für die Lehre und Forschung relevante Videoarten erstellt werden.
- *Regelmässige Workshops und Kurse* mit Beratung zum Thema Video werden durch die Digital Learning Base im Rahmen von Sommer- und Winterworkshops angeboten.
- Der PHBern eigene SWITCHtube-Kanal dient der PHBern als internes Streaming-Portal, um Kanäle zu erstellen und Videos für die Lehre zur Verfügung zu stellen.
- Im LMS „Ilias“ der PHBern sind verschiedene Tools integriert, u.a. auch für interaktive Arbeitsweisen, zur Zeit wird H5P evaluiert.



- Die Digital Learning Base bietet im Rahmen der Open Educational Resources (OER) sehr viele Tools zur Medienproduktion auch als evaluierte Alternativen an (Open Source / Freeware / Online-Tools).
- Im Jahr 2023 wird über einen BeLEARN-Booster die Video-Befragung gestartet, wie Dozierende Videos in der Lehre verwenden.

Videos in der Lehre – Situation an der Berner Fachhochschule

Institutionelle Voraussetzungen – Möglichkeiten zur Videoproduktion

Die Berner Fachhochschule (BFH) hat das Medium Video in den Richtlinien zur *guten Lehre* und der *Strategie zur Digitalisierung* verankert¹.

Sogenannte *Image-Videos* werden dabei ausschliesslich durch die *Abteilung Kommunikation* und meist durch externe Agenturen erstellt, die *Lehr- und Lernvideos* für den Unterricht hingegen durch Dozierende selbst. Dabei stehen für die selbstständige Videoproduktion diverse Tools und Unterstützungen zur Verfügung:

- Die BFH stellt allen Dozierenden und Mitarbeitenden, die im Rahmen der selbst Lehr- und Lernvideos erstellen müssen, die Tools *Camtasia* und *Snagit*² zur Verfügung. Damit können verschiedene Videoarten erstellt werden, insbesondere *Screencasts* und Videos ohne Multicam.
- *Regelmässige Workshops und Sprechstunden* mit Beratung zum Thema Video werden durch die Virtuelle Akademie VA³, ehemals Fachstelle Hochschuldidaktik & E-Learning, HdEL) angeboten, des weiteren individuelle Coachings.
- Der *BFH Mediaspace*⁴ dient als BFH-internes Streaming-Portal, um Kanäle zu erstellen und Videos für die Lehre zu posten.
- Die Firma *Kaltura*⁵ bietet an der BFH einzelne Video-tools wie *vereinfachte Screencasts*, *Video-Aufgaben* sowie *Editoren für Untertitel und Metatags*, welche in die *Lernplattform Moodle*⁶ eingebunden und für eine intuitive

¹ https://issuu.com/bernerfachhochschule/docs/bfh_strategie?e=4922810/30239012

² www.techsmith.com

³ www.virtuelleakademie.ch

⁴ www.mediaspace.bfh.ch

⁵ www.videos.kaltura.com

⁶ www.moodle.bfh.ch



Nutzung integriert sind. Zudem ist die Video-Annotations Software *Annoto*⁷ für die interaktive Nutzung von Videos im Unterricht in *Moodle* integriert. Eine umfangreiche Website mit Hilfestellungen sowie themenbezogenen Tips & Tricks ist online zugänglich.

- Die VA fungiert als Anlaufstelle und Drehscheibe für die Vermittlung von institutionellen Studios, die in den einzelnen Departementen verfügbar und teils übergreifend genutzt werden dürfen. Die Virtuelle Akademie vermittelt hierbei die mögliche Nutzung von Videostudios, Sprecherkabinen oder Tonstudios zur professionellen Vertonung von selbst erstellten Videos.
- Im Rahmen der *Open Educational Ressource (OER)*⁸ sollen über die Moodle-Net Plattform geteilt werden.
- Im Jahr 2023 wird über einen BeLEARN-Booster die Video-Befragung gestartet, wie Dozierende Videos in der Lehre verwenden.

Diese Datensammlung diene nicht nur zur Konzeptionierung des Fragebogens, sondern soll auch für weitere Vorgehen betreff Veränderungen und Verbesserungen des Angebots zu Video in der Lehre als Quelle genutzt werden.

In der Reflexion zum bereits bestehenden Angebot lässt sich feststellen, dass trotz unterschiedlichen und teils umfassenden Angeboten zum Support von Video die bestehenden Herausforderungen und Probleme betreffend Video in der Lehre ähnlich sind:

- Video ist generell ressourcenlastig: es werden Geräte, Software, Räumlichkeiten und Arbeitskräfte benötigt, beim DIY-Verfahren kann dieser Aufwand teils minimiert werden, ist aber tendenziell mit Abstrichen in der Qualität verbunden.
- Video ist komplex: Der Produktionsprozess besteht aus dem Konzeptionieren, Aufnehmen/ Abfilmen/ Zusammenstellen von Material, dem anschliessenden Schnitt mit Bearbeitung und Layout, sowie der Veröffentlichung des Produktes auf Lernplattformen/ Lernmanagementsystemen und Streaming-Kanälen; diese stellen weitere Herausforderungen betreff Speicherung und Datenschutz dar.
- Video in der Lehre benötigt eine durchdachte Ausrichtung: Die sehr vielseitigen Videoarten müssen idealerweise auf didaktische Settings ausgerichtet sein, sie erfordern dementsprechend eine genaue Abstimmung auf das Zielpublikum, mögliche Lernziele, die Voraussetzungen der entsprechenden Module bzw. Studiengänge und eine Aufbereitung der Inhalte entsprechend den Anforderungen der Lehre.
- Video in der Lehre muss zeitgemässe Erkenntnisse berücksichtigen: Dies betrifft nicht nur Kameraführung, Schnitt-Techniken und Design/ Layout, sondern auch versteckte Attribute wie Diversität, Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit.

⁷ <https://www.annoto.net/annoto-clip>

⁸ <https://virtuelleakademie.ch/event/wie-entsteht-ein-oer/>



- LLVs müssen betreff Kosten und Zeit effizient produziert werden, insbesondere dann, wenn Dozierende diese neben ihrer Unterrichtstätigkeit selbst produzieren.

Der Fragebogen wurde unter Berücksichtigung dieser Bestandsaufnahme gestaltet, und dabei die Fragen wiederholt diskutiert und reflektiert.

Die Verteilung des Fragebogens gestaltete sich an den grossen und vielseitigen Institutionen per E-Mail schwierig, da im Lehrbetrieb generell viel und teils redundante Informationen per Mail ausgetauscht werden, und tendenziell Überinformation vorzuherrschen scheint; Umfragen sind aufgrund der Mühen und Länge für Teilnehmende (TN) arbeitsaufwendig, und Dozierende fokussieren sich im laufenden Semester prioritär auf ihre Unterrichtstätigkeit.

Es wurde daher im Anschreiben auf die Wichtigkeit der Umfrage dahingehend verwiesen, dass mit den Ergebnissen Verbesserungen betreffend Video in der Lehre erreicht werden können, zudem wurden 5 Digitec Gutscheine à 50 SFR verlost.

Die Beteiligung an der Umfrage war für die Universität Bern 81 TN, bei der PHBern 41 TN und über die BFH 121 TN.

Nach dem Schliessen des Fragebogens im Winter 2023 wurden die Daten dann ausgewertet, und ihre Interpretation für jede Institution als Fazit zusammengefasst:

Fazit Universität Bern:

- Da nur 81 Dozierende der Universität Bern an der Umfrage teilgenommen haben, sind die folgenden gewonnenen Erkenntnisse zwar aufschlussreich, sollten aber mit der nötigen Vorsicht interpretiert werden.
- Der grösste Hinderungsgrund, Videos in der Lehre einzusetzen, scheint der grosse Aufwand bei der Erstellung von Videos in Kombination mit den nicht ausreichend vorhandenen Zeitressourcen zu sein. Dies akzentuiert sich insbesondere in Fachrichtungen, in denen regelmässig die Themen der Veranstaltungen oder die Dozierenden gewechselt werden («Wenn man damit rechnen muss, die Videos nur ein- bis zweimal verwenden zu können, ist der Aufwand aus meiner Sicht zu hoch.»)
- Diejenigen Dozierenden, welche Videos in der Lehre einsetzen, scheinen dies aus klaren didaktischen Überzeugungen zu tun (hohe Lerneffekte und Motivation bei Studierenden) oder weil Videos ihr Lehrszenario erst ermöglichen.
- Falls Dozierende eigene Videos erstellen, sind dies oft Slidecasts oder Screencast.
- Die Erkenntnisse aus dem Themenfeld Fokus Unterstützungsangebote & Schulungen sind im Kapitel Translation zu finden.

Fazit PH Bern:

- Die 41 Befragten kommen zu grossen Teilen aus den Instituten Primarstufe sowie Sekundarstufe I, und erstellt Videos zu grossen Teilen am Arbeitsplatz oder zu Hause, weniger an zu Verfügung gestellten Plätzen durch die Hochschule.
- Nahezu die Hälfte der TN ist motiviert, Video in der Lehre zu verwenden, und gestaltet den Unterricht eher so, dass Video in der Lehre eingesetzt werden kann. Ein Grossteil sieht einen Mehrwert bei Video in der Lehre, wenige können sich aber



entsprechend Zeit dafür nehmen. Es fehlt den TN vor allem die Zeit, sich die entsprechenden Kompetenzen anzueignen,

- Zur Videoproduktion werden vor allem vorinstallierte Software auf Geräten sowie von der Hochschule zur Verfügung gestellte Tools genutzt.
- Aus der Befragung lassen sich keine Präferenzen für didaktische Szenarien klar erkennen.
- Slide- und Screencasts dominieren die Videoformen, es werden jedoch auch viele andere Video-Formen an der PH benannt.
- Studierendenvideos werden ca. zu einem Drittel genutzt, dabei werden vor allem Präsentationen und Erklärvideos in Auftrag gegeben.
- Ca. zwei Drittel der Befragten lassen Video-Arbeiten als Leistungsnachweise zu.
- Videos werden vor allem auf SWITCHtube und Ilias publiziert.

Fazit BFH:

- Die 121 TN kamen zu grossen Teilen aus den Departementen Gesundheit (G), Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL), Hochschule der Künste (HKB) sowie Soziale Arbeit (S).
- Es ist auffällig, dass bei offenen Fragen meist sehr verschiedene Aussagen getätigt werden, was vermutlich mit den unterschiedlichen Departementen und ihren Schwerpunkten zu tun hat. Da die Anzahl der TN im Vergleich zur Anzahl der intern und extern angestellten Dozierenden als eher gering einzuschätzen ist, weist die gleichzeitige Vielfalt der Aussagen auf die Komplexität der Thematik hin.
- Videos der TN werden vor allem in Vorlesungen und Übungs-Veranstaltungen verwendet; eigene sowie fremde Videos werden dabei grösstenteils 1 – 10 Male pro Semester verwendet; Videos werden zu grossen Teilen als Leistungsnachweis zugelassen.
- Diejenigen Dozierenden, welche Videos in der Lehre einsetzen, bereiten ihren Unterricht unter Berücksichtigung von Video vor und stimmen zu, dadurch einen guten Mehrwert für die Lehre zu bieten. Sie sehen vor allem den Vorteil, dass Video neue didaktische Settings in der Lehre ermöglicht.
- Der grösste Hinderungsgrund, Videos in der Lehre einzusetzen, scheinen der hohe Zeitaufwand sowie teils fehlende Ressourcen und Kompetenzen zu sein, der Produktionsaufwand wird von vielen als (zu) hoch eingeschätzt.
- Wenn Videos durch Studierende erstellt werden sollen, sind dies meist Präsentationen, um selbstständiges Arbeiten als aktivierendes Element einzusetzen.
- Falls Dozierende eigene Videos erstellen, sind dies oft Slidecasts oder Screencast, gefolgt von Realfilmen sowie Tutorials und Referaten.
- Die meisten fremden Videomaterialien stammen von kommerziellen Plattformen (Youtube, Vimeo, u.a.).
- Fokus Unterstützungsangebote & Schulungen

Zusammenfassend lässt sich für alle Institutionen festhalten, dass eine Mehrheit der Dozierenden die Videos selbst erstellt, und hierbei mit der leistungsfähigen, aber gleichzeitig einfach strukturierten Software Camtasia arbeitet, die von den



Institutionen teils kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, gefolgt von Adobe Premiere Pro für komplexere Produktionen. Gleichzeitig gibt es eine grosse Vielzahl betreff der benutzten Software, teils Freeware, für den Fall, dass Camtasia oder Adobe Premiere Pro nicht benutzt werden.

Institutionsübergreifend ist auch die Videoform als Screencast; es ist davon auszugehen, dass der Grund darin liegt, dass ausser dem Laptop mit Videosoftware nicht zwingend weitere Ausrüstung benötigt wird.

An allen Institutionen wird das bereits bestehende Unterstützungsangebot genutzt, allerdings nicht in vollem Umfang. Da die Angebote von den Institutionen her doch sehr unterschiedlich sind, ist hier eine individuelle Auswertung sinnvoll.

In den Kommentaren der offenen Fragen werden weitere oder spezialisierte Coachingangebote gefordert oder vorgeschlagen.

3 Darstellung der Translation

Aus den Fazits der Befragung ergeben sich unter dem Aspekt der Translation die folgenden Punkte, die betreff des Fokus auf Unterstützungsangebote und Schulungen direkt in der Praxis umsetzbar wären:

Universität Bern:

- Aufgrund der Umfrageergebnisse scheint es keinen allzu grossen Anlass zu geben, das Angebot an Do-It-Yourself (DIY) Videostudios an der Uni Bern auszubauen. Ausschlaggebend dafür sind u.a. die vergleichbaren Zahlen von PH- und Uni Bern-Dozierenden, welche ihre Videos am eigenen Rechner oder in einem Studio erstellen.
- Die grosse Mehrheit erstellt Slide- und Screencasts mit Camtasia; dieses für die Dozierenden kostenlose Softwareangebot sollte also zwingend beibehalten werden.
- Hinsichtlich des formulierten Bedarfs der Dozierenden sollten folgende Angebote ausgebaut resp. besser kommuniziert werden:
 - Digitale Videoressourcen: Vorhandene CD-konforme Vorlagen, Bild- und Tonmaterial
 - Individuelles Coachingangebot
 - Schulungsangebot: Fokus auf kürzere (max. 4-7h) Schulungen und Workshops

PHBern:

- Unterstützungsangebote sind zu grossen Teilen (ein Drittel bis die Hälfte) noch nicht bekannt, und/oder werden nicht genutzt. Die vor Ort bestehenden Angebote werden zu einem Drittel genutzt, und könnten somit noch weiter beworben werden.
- Der Bedarf an Unterstützungsangeboten der TN scheint insgesamt zu ähnlichen Teilen ausgeprägt, hier wäre ein weiteres, detailliertes Befragen innerhalb der Institution denkbar.



- Bei Weiterbildungen werden Online- und Video-Tutorials bevorzugt, bei Schulungen scheint eine Dauer von 1h bis max. 4h am attraktivsten.
- Die Befragten nennen Ressourcen verschiedener Art sowie Hilfe beim technischen Knowhow als notwendig, zudem werden zeitgemässe, qualitativ hochwertige Videos gefordert, um Video in der Lehre auszubauen. Dieser Bedarf könnte in Schulungen und dem zur Verfügung stellen von Ressourcen noch weiter ausgebaut werden.

Berner Fachhochschule:

- Aufgrund der Umfrageergebnisse sowie einzelner Kommentare lässt sich zusammenfassend sagen, dass viele TN sich generell mehr Unterstützung beim Thema Video in der Lehre wünschen, da sie einerseits in ihrer Rolle als Dozierende den Produktionsprozess nicht als ihre Aufgabe ansehen und die derzeitige Situation in vielerlei Hinsicht nicht zufriedenstellend erscheint, z.B. auch deshalb, weil viele TN ihre Fähigkeiten in Bezug auf Video in der Lehre als mittelmässig einschätzen. Hier erscheint eine Überarbeitung der Strategie zum Thema Video mit einer Neuausrichtung der Ressourcenverteilung sinnvoll.
 - Die grosse Mehrheit erstellt Slide- und Screencasts mit Camtasia. Dieses wird von der BFH für Dozierende als kostenlose Softwareangebot angeboten, und sollte beibehalten werden.
 - Hinsichtlich des formulierten Bedarfs der Dozierenden sollten folgende Angebote ausgebaut resp. besser kommuniziert werden:
 - Zentrale Videostelle/ Videoteam einrichten, welches Produktionen übernimmt und/ oder dabei unterstützt.
 - Individuelles Coachingangebot beibehalten und Unterstützungsangebote deutlicher kommunizieren.
 - Schulungsangebot: Fokus auf kürzere Schulungen und Workshops sowie online-Schulungen und Tutorials.

Insgesamt vermittelt die Befragung nach der ersten Interpretation den Eindruck, dass aufgrund der Komplexität, Vielseitigkeit und Notwendigkeit der umfangreichen Ressourcen, welche Video erfordert, eine Reflexion und Verfeinerung der bestehenden Konzepte zur Produktion und deren Unterstützung sinnvoll wäre.

Eine Möglichkeit wäre hierbei, Taxonomiestufen der Videoproduktion zu benennen, um so mehr Effizienz in Produktion und Anwendung zu ermöglichen. Konkret hiesse das, DIY-Angebote klarer zu umranden und zur professionellen Produktion deutlicher abgrenzen.

Gleichzeitig wären Video-Anlaufstellen mit Dienstleistungscharakter zur Erhöhung der Qualität bei anspruchsvollen Projekten in den Institutionen gut denkbar, vor allem bei der Umsetzung von konzeptionell anspruchsvollen Projekten.

Die Ausarbeitung dieser Ansätze geschieht in den individuellen Arbeitsgruppen der Institutionen, ein weiterer, informeller Austausch der Arbeitsgruppe wäre aber natürlich wünschenswert und ist teils bereits angedacht. Möglich wäre in einem Folgeprojekt eine Erhebung im gesamten Kanton Bern oder der gesamten Hochschullandschaft der Schweiz zu initiieren.



4 Weiteres Vorgehen

Das Projekt ist abgeschlossen, bis zum Mai 2024 werden aber noch die Daten gesichert und entsprechend den Kommunikationskanälen der Institutionen zugänglich gemacht, sowie teils in den entsprechenden Gremien intern präsentiert.

Die Interpretation der Ergebnisse geht in die jeweiligen Konzeptionen der Institutionen über und wird mit den individuellen Erkenntnissen abgeglichen, und daraufhin dann insbesondere die Ausrichtung und Umfang der Unterstützungsangebote ggf. angepasst.

5 Konkretisierung des erlebten Mehrwerts der hochschulübergreifenden Projektarbeit

Die Kooperation mit den verschiedenen Institutionen war sehr inspirierend und gewinnbringend, da aus erster Hand Erfahrungen ausgetauscht werden konnten. Die am Projekt Teilnehmenden Video-Verantwortlichen sind in verschiedenen Bereichen, aber mit vergleichbarer Expertise tätig, eine gewinnbringende und längerfristige Vernetzung ist durch dieses Projekt gegeben.